

Nicht nur Perlen des Barocks

KONZERT Das Ensemble „Camerata Vocale Hessen“ brillierte in der evangelischen Stadtkirche Laubach

LAUBACH (inf) „Camerata Vocale Hessen“ steht für einen ambitionierten, qualitativ erstklassigen Chor mit erfahrenen Sängerinnen und Sängern. Und Laubach ist mit seinen Kulturangeboten, die immer wieder in der evangelischen Stadtkirche stattfinden, einer der heißen Kulturtipps in der Region. Pünktlich zum jährlichen Alumnatsfest hatte der „Freundeskreis Laubacher Kantorei“ das Vocalensemble nach Laubach eingeladen. Und dieses hatten mit ihrem Konzertprogramm aus Werken des Barocks und Kompositionen aus verschiedenen Epochen Musik im erstklassigen Aufführungsformat mitgebracht.

Das Ensemble, das von Christof Becker an der Orgel geleitet wird, präsentierte in der schönen Stadtkirche Laubach glockenklare Sopranos, kräftige Altisten, nachdrückliche Tenöre und sonore Bässe, in stilistisch einwandfreiem Gewand vor 120 begeisterten Zuhörern. Dabei war das Programm äußerst ausgesucht.

Das Konzert begann mit Werken des Barocks, wie mit dem Präambulum d-moll von Martin Radeck. Mit Johann Sebastian Bachs Motetten „Lobet den



Das Ensemble „Camerata Vocale“ führte seine Zuhörer auf eine Zeitreise von der Renaissance bis in die Gegenwart. Foto: Friedrich

Herren alle Heiden“ und „Jesu, meine Freude“ hörte man Stücke vom Altmeister des Barocks selbst. Mit einem Hymnus, in dem sich die Orgel-Partitura von Georg Böhm mit Choralsätzen von Bach abwechselten, fanden sich auch gestalterisch interessante Werke in diesem Konzert wieder.

Aber Becker hatte auch Werke mitgebracht, die in der Zeit noch weiter zurückreichten. Mit Josquin des Pres „Kyria“ aus der „Missa pange lingua“ hörte man den reinen klaren Chorgesang ohne Orgel – ein durchaus übliches Arrangement für Messen des 15.

Jahrhunderts. Auch Martin Luthers vertontes „Wir glauben an einen Gott“ passte in diese Stilepoche.

Danach wurde es etwas moderner. Mit den Stücken „Herr, nun lässtest Du deinen Diener“ und „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ wechselte das Ensemble in die Romantik über. Auch Werke zweier zeitgenössischer Künstler hatten die Musiker im Programm. Mit Frank Martins „Vater Unser“ und Karl Jenkins „Agnus Dei“ konnte man schließlich sogar die eine oder andere „Blue Note“ hören – Klänge, die man aus dem Jazz kennt,

die aber hier von den Komponisten trotzdem ganz klassisch umgesetzt wurden.

Karl Friedrich, Graf zu Solms Laubach und Ehrenpräsident des „Freundeskreises Laubacher Kantorei“ bedankte sich am Ende des gelungenen Konzertes bei Becker und seinen Sängern. „Noch vor dem Konzert haben wir uns gedacht, da würden wir gerne mitsingen. Hinterher waren wir froh, dass wir es nicht getan haben“ sagte Friedrich mit einem Augenzwinkern. Er sei „beeindruckt und ergriffen von dieser wunderschönen Musik“.